

Soziale Kompetenzen in der Ausbildung stärken (SKA PLUS) / 2019



www.skaplus.info

Das Projekt wird gefördert durch:





„Die Qualität einer modernen dualen Berufsausbildung zeigt sich wesentlich in der Erlangung einer fundierten Sozialkompetenz“. (Prof. Dr. Dehnbostel)

Die Motivation hinter dem Projekt SKA PLUS

Das Projekt „SOZIALE KOMPETENZEN IN DER AUSBILDUNG“ (**SKA PLUS**) ist ein Unterstützungsangebot für Jugendliche und junge Erwachsene, die sich in einer Ausbildung im dualen System befinden. Auszubildende bekommen durch **SKA PLUS** die Möglichkeit, ihre Fähig- und Fertigkeiten im Bereich der sozialen Kompetenzen und ihre Motivation für die Ausbildung zu stärken. Ziel von **SKA PLUS** ist es, die fachlichen Inhalte der Berufsausbildungen durch modular aufgebaute Sozialkompetenztrainings zu ergänzen und das Handwerkszeug für eine soziale und gesellschaftliche Teilhabe weiter auszubauen.

SKA PLUS leistet so einen wesentlichen Beitrag zur Steigerung der Qualität der Ausbildung in kleineren und mittleren Unternehmen, denen häufig die Mittel und Möglichkeiten zur gezielten Förderung sozialer Kompetenzen fehlen. Damit wird auch die Qualität der Fachkräfte von morgen nachhaltig gesichert. Das Bewusstsein der Auszubildenden für die Bedeutung und den Zusammenhang sozialer Kompetenzen mit dem eigenen beruflichen Werdegang wird weiter geschärft. Die Jugendlichen werden in ihrer Entwicklung und



für das Berufsleben gestärkt. Es wird bezüglich der Quote der vermeidbaren vorzeitigen Ausbildungsabbrüche ein positiver Effekt erzielt. Darüber hinaus beschäftigen sich die Jugendlichen mit einem diskriminierungsfreien Umgang und entwickeln Strategien für couragiertes Handeln mit der dazugehörigen inneren Haltung. Dies schlägt sich nicht nur im privaten, sondern auch beruflichen Alltag nieder.

Das Projekt wird von dem Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland Pfalz, Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland Pfalz und dem Europäischen Sozialfonds gefördert. Den berufsbildenden Schulen entstehen keine Kosten für die Teilnahme an **SKA PLUS**.

Träger ist die ARBEIT & LEBEN gGmbH in Kooperation mit dem Netzwerk für Demokratie und Courage Rheinland Pfalz.



Trainingsmodule in SKA PLUS (Übersicht)

Soziale Kompetenzen — Basis Kompetenzen

„TEAMFÄHIGKEIT“

Was macht ein Team zu einem Team?
Grundlagen rund um das Thema
Teamfähigkeit

„KOMMUNIKATION“

Grundlagen der Kommunikati-
on/ nonverbale Kommunikation/
Medienkompetenz im Zeitalter von
Facebook & Co

„UMGANG MIT KONFLIKTEN“

Analyse und Lösungsmöglichkeiten
von Konflikten/
Konflikte im Team

„ICH, MEIN LEBEN UND MEIN BERUFSWEG“

Erkennen von Lebenszielen und
möglichen Umsetzungsstrategien als
Motivation für die Ausbildung

„DAS SYSTEM BETRIEB“

Erkennen der eigenen Rolle und den
Handlungsmöglichkeiten im Betrieb
und die des Betriebs im System
Arbeitsmarkt. Wer hat das Sagen?

„STRESSMANAGEMENT“

Was ist Stress? Wie entsteht Stress?
Stress verstehen und erfolgreich
managen

Soziale Kompetenzen — Beruf & Arbeitsmarkt

„Diskriminierung, Rassismus u. couragiertes Handeln“
Wie entsteht Diskriminierung?
Was ist Rassismus und wer ist davon betroffen?

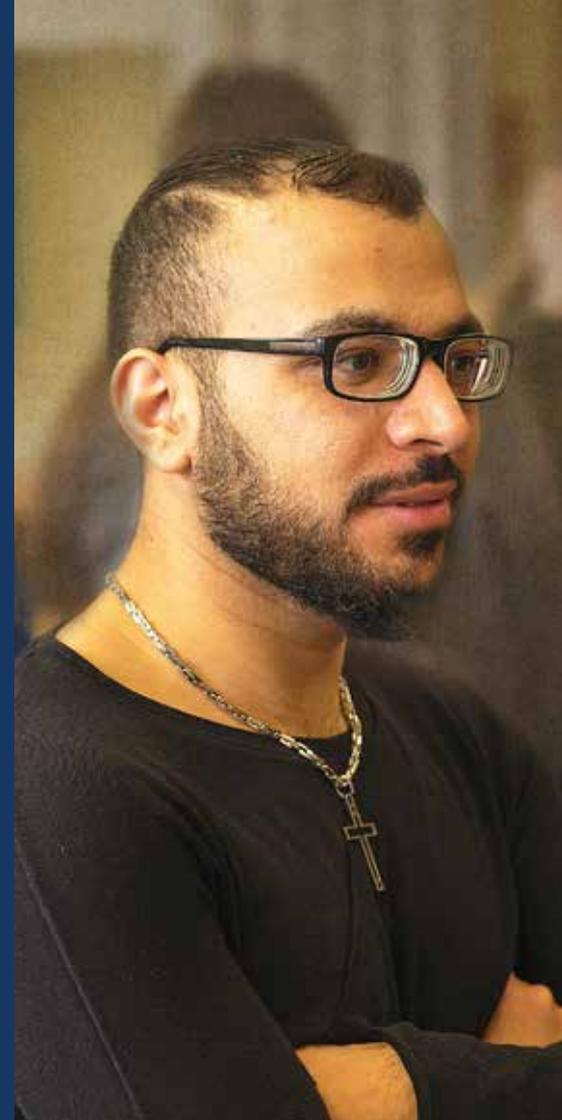
„Gerechtigkeit, Diskriminierung und solidarisches Miteinander“
Funktionsweisen von Diskriminierung im Planspiel und in der Gesellschaft; Thema Klassismus - Arbeit und Anerkennung

„Diskriminierung, Neonazismus und Menschenverachtung“
Menschenverachtende Einstellungen in der Gesellschaft; Erscheinungsformen und Strategien neonazistischer Gruppen und was wir dagegen tun können

„Thema Kultur, Antimuslimischer Rassismus und Couragiertes Handeln“
Was ist eigentlich „Kultur“?
Was bedeutet „Integration“?
Antimuslimischen Rassismus erkennen

„Geschlechterbilder, Sexismus und Couragiertes Handeln“
Erwartungen an Frauen und Männer; Wer ist von Sexismus betroffen? Couragiert gegen Homo- und Transphobie

Soziale Kompetenzen—Demokratieförderung und Courage





„Teamfähigkeit“

Dieses Modul wird von vielen Lehrkräften gerne zu Beginn der Ausbildung gebucht, da es einen sehr positiven Effekt auf das Kennenlernen der Auszubildenden untereinander und die Klassengemeinschaft hat. Zentraler Bestandteil dieses Moduls ist das Lernen über das Erleben. Die Auszubildenden erarbeiten sich die Themeninhalte anhand von Kooperationsübungen, die sie in unterschiedlichen Gruppenkonstellationen lösen müssen. Neben einem hohem Spaßfaktor steht hier vor allem das aktive Ausprobieren im Vordergrund und der Bezug des Erlernten zum Ausbildungsalltag. Was macht ein Team zu einem Team? Welche Rollen gibt es und braucht es für ein erfolgreiches Team?

„Kommunikation“

„Man kann nicht nicht kommunizieren“ (P. Watzlawick). Neben dem Grundprinzip der Kommunikation des Sendens, Empfangens und Entschlüsselns von Botschaften werden u.a. die Anteile von nonverbaler Kommunikation, die Auswirkungen von unterschiedlichen Erfahrungshintergründen und der Bedeutung vom aktiven Zuhören für den Kommunikationsprozess erfahren und besprochen. Es wird aufgezeigt und anhand von Übungen für die Auszubildenden erfahrbar, dass Kommunikationsprozesse primär Interpretationsprozesse sind. Analog zu Schulz von Thun hat hier die Beziehungsebene eine zentrale Rolle. Die Fähig- und Fertigkeiten in dem Bereich der Kommunikation sind die konstitutive Basis für erfolgreiches Teamwork und dem jeweiligen Umgang mit Konflikten.



„Umgang mit Konflikten“

Konfliktforscher behaupten: „Konflikte gehören zum Leben. Nicht der Konflikt ist das Problem, sondern die Art und Weise mit ihm umzugehen.“ Durch das Training werden die Auszubildenden für unterschiedliche Wahrnehmungen und das Erkennen von Konflikten sensibilisiert und lernen, welche möglichen Faktoren, Ebenen und Interessen einen Konflikt auszeichnen können. In Analogie zu dem Harvard Konzept (sachbezogenes Verhandeln) soll die Fähigkeit geschult werden, zwischen Person und Problem unterscheiden zu können.

„Ich, mein Leben und mein Berufsweg“

Dieses Modul hat zum Ziel, die Motivation und das Interesse der Auszubildenden für den Beruf, den Betrieb und die Ausbildung zu steigern. Es bietet die Möglichkeit, Impulse zu setzen, den Fokus der Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf ihre Zukunft und den damit verbunden persönlichen Zielen und Wünschen zu lenken. Sie sollen sich ihrer persönlichen Ziele bewusst werden und einen möglichen Zusammenhang zwischen dem eigenen Berufsweg und den jeweiligen persönlichen Lebenszielen erkennen. Im Idealfall wird so der eigene Lebensweg als formbar verstanden und ein Zusammenhang zwischen Lebensweg und Berufsbiographie erkannt und daraus eine erste individuelle Zielstrategie abgeleitet.



„Das System Betrieb“

Ziel dieses Moduls ist es, das Bewusstsein der Auszubildenden für ihren Betrieb und dessen Rolle im System Arbeitsmarkt zu vertiefen. Welche Akteure gibt es alles? Kann der Chef/ die Chefin eines Betriebs machen, was er oder sie will? Welche Anforderungen ergeben sich aus welchen spezifischen Konstellationen und Zusammenhängen? Im Idealfall begreifen sich die Auszubildenden als ein Rad von vielen innerhalb des Betriebes und begreifen auch diesen als ein Rad von vielen innerhalb des Systems Arbeitsmarkt und schärfen ihren Blick für das, was für sie, für den Betrieb und für ihren Beruf bzw. Werdegang wichtig ist, um erfolgreich am Arbeitsmarkt agieren zu können.

„Stressmanagement“

Dieses Modul beschäftigt sich mit der Wahrnehmung von Stress und klärt darüber auf was Stress ist. Es wird zwischen positivem und negativem Stress unterschieden und die jeweiligen Funktionen dahinter betrachtet. Wesentlicher Bestandteil eines Stressmanagements ist die Auseinandersetzung mit den drei Säulen „Stressor“, „Stressverstärker“ und „Stressreaktion“. Eng verknüpft mit dem Thema Stress ist u.a. auch die Auseinandersetzung mit dem Thema Zeitmanagement (z.B. im Kontext Prüfungsvorbereitung). Für Auszubildende interessante Konzept sind hier das „Eisenhower-Prinzip“ und die „Post-It-Methode“.

„Alles nur Bilder im Kopf?“ - Diskriminierung, Rassismus und couragiertes Handeln

Über einen spielerischen Einstieg zu „Bildern im Kopf“ erarbeiten sich die Teilnehmenden in diesem Modul, wie Diskriminierung durch weit verbreitete Vorstellungen über Menschen(gruppen) und der Zuschreibung von Eigenschaften und Verhaltensweisen entstehen kann. Anhand von Rollenkarten können anschließend Perspektiven Betroffener eingenommen und Einschränkungen im Alltag nachvollzogen werden.

Im Folgenden wird sich der Diskriminierungsform Rassismus angenommen. Ein Film, in dem Jugendliche über ihre Rassismuserfahrungen im Alltag sprechen, bildet den Auftakt, um über rassistische Einstellungen und die Verbreitung von Rassismus in der Gesellschaft, über die Erfahrungen der Teilnehmenden sowie die Folgen für Betroffene zu diskutieren. Hierbei wird auch auf den Umgang mit Falschnachrichten in sozialen Netzwerken eingegangen.

Ausgehend von einem zweiten Film, in dem die Betroffenen ihre Wünsche an ein Zusammenleben formulieren, werden antirassistische Initiativen vorgestellt, um abschließend mit den Teilnehmenden in einem Rollenspiel eigene, couragierte Handlungsmöglichkeiten in Alltag, Schule und Betrieb zu entwickeln und auszuprobieren.

„Das WIR macht den Unterschied“- Gerechtigkeit, Diskriminierung und solidarisches Miteinander

Dieses Modul beginnt mit einer Annäherung an die Frage, was Gerechtigkeit ist, indem sich die Teilnehmenden zu verschiedenen Situationen positionieren und zu Ungerechtigkeiten in ihrem Alltag austauschen. Darüber wird im Anschluss Diskriminierung als spezielle Form von Ungerechtigkeit hergeleitet.



In der Republik Monolizien müssen sie sich schwierigen, gesellschaftlichen Herausforderungen stellen und in unterschiedlichen Rollen ihre Interessen vertreten. In der Auswertung werden die unterschiedlichen Vorteile und Einschränkungen im Spielverlauf auf unterschiedlichen Ebenen reflektiert. „Klassismus“ als eine Diskriminierungsform, die auch im Planspiel eine tragende Rolle spielt, wird sich mit den Teilnehmenden anschließend über Bilder genähert. Der Fokus liegt hier auf Arbeit, Leistung, Entlohnung sowie soziale Anerkennung. Von Diskriminierung betroffene Menschen sind in ihren Möglichkeiten eingeschränkt, sodass zum Abschluss des Tages Solidarität als eine Möglichkeit couragierten Handelns vorgestellt wird. Die Teilnehmenden erarbeiten hierzu anhand eines Memorys Möglichkeiten für eine gerechtere Gesellschaft.

„Das wird man wohl noch sagen dürfen“ - Diskriminierung, Neonazismus und Menschenverachtung

Menschenverachtende Einstellungen und Diskriminierung - bewusst oder unbewusst - sind in der gesamten Gesellschaft verbreitet und haben für Betroffene gravierende Folgen.

Zunächst wird in diesem Trainingsmodul der Zusammenhang zwischen Gruppen-Konstruktionen und Diskriminierung hergeleitet, um daran anknüpfend verschiedene menschenverachtende Einstellungen wie Rassismus, Sexismus und Antisemitismus und deren Folgen für die davon Betroffenen zu thematisieren und schließlich gemeinsam mit den Teilnehmenden dagegen Handlungsmöglichkeiten im Alltag zu erarbeiten und erproben.

Danach beschäftigen sich die Teilnehmenden mit verschiedenen Gruppierungen und Neonazis, die diese menschenverachtenden Einstellungen ganz bewusst äußern, und lernen verschiedene gesellschaftswirksame Strategien erkennen, mit denen versucht wird, diese Weltanschauung in die Tat umzusetzen. Abschließend lernen die Teilnehmenden verschiedene Organisationen und Initiativen kennen, die sich gegen Menschenverachtung und Neonazismus positionieren und werden motiviert, Vergleichbares im Alltag umzusetzen.

„Über den Tellerrand...“ - Thema „Kultur“, Antimuslimischer Rassismus und Couragiertes Handeln

Anhand verschiedener Beispiele wird sich spielerisch „Kultur“ genähert und deutlich, dass diese nicht statisch sondern dynamisch und wandelbar ist. Der Begriff wird oft dazu genutzt, verschiedene Gruppen zu konstruieren, woraus sich Rassismus und weitere Diskriminierungsformen ergeben können. Einschränkungen im Alltag werden daraufhin auch auf struktureller Ebene angeschaut und somit für die Folgen für Betroffene sensibilisiert. In diesem Zusammenhang wird der Begriff „Integration“ in einer gemeinsamen Diskussion hinterfragt und seine Problematik zur Diskussion gestellt. Anschließend rückt antimuslimischer Rassismus als breit verankertes gesellschaftliches Phänomen in den Vordergrund. Über einen Film, in dem Betroffene über ihre Erfahrungen sprechen, wird antimuslimischer Rassismus auf verschiedenen Ebenen diskutiert. Couragierte Handlungsmöglichkeiten gegen Diskriminierung werden zum Abschluss dieses Moduls in verschiedenen methodischen Formen erarbeitet und aktiv ausprobiert.



„Alle gleich? Alle anders? Alles gut?“ - Geschlechterbilder, Sexismus und Couragiertes Handeln

Anhand unterschiedlicher Bilder wird in diesem Modul der Einstieg zu weit verbreiteten Vorstellungen von Weiblichkeit und Männlichkeit gemacht und daran geknüpfte Erwartungen - auch im Alltag der Teilnehmenden - thematisiert. In einem Quiz erfahren sie anschließend, wie Geschlechterbilder beispielsweise mit sozialer Ungleichbehandlung und materieller Ungleichheit zusammenhängen, welche Menschen von Sexismus betroffen sind und welche Folgen dies haben kann.

Nach einem persönlichen Austausch zur Sozialisation der Teilnehmenden und was sie in ihrer Entwicklung geprägt hat, wird die Diskriminierung aufgrund nichtheterosexueller Orientierung als weiterer Aspekt von Sexismus thematisiert und wir zeigen Dokumentationen, in der Jugendliche über ihr Coming-Out berichten.

Anschließend heißt es Handlungsmöglichkeiten gegen Sexismus, Homo- und Transphobie in Alltag, Schule und Betrieb sammeln und aktiv ausprobieren. Abgerundet wird der Tag spielerisch mit Ereignissen, die zeigen, dass Gesellschaft veränderbar ist und wie Menschen für eine gerechtere Gesellschaft gekämpft haben und immer noch kämpfen.



„Einzelcoachings“

Das Projekt SKA PLUS bietet für von Abbruch bedrohte Auszubildende ein ganzheitliches, auf die Person zugeschnittenes Beratungs- und Coachingangebot (Einzelfallhilfe). Je nach Einzelfall erstreckt sich die inhaltliche Ebene von allgemeinen Ausbildungsbelangen über eine vertiefte Berufsorientierung, die als lebenslanger Prozess in dem Kontext Laufbahnentwicklung mit dem Fokus auf der Identifizierung von perspektivischen Lebenszielen und entsprechenden Umsetzungsstrategien betrachtet wird, bis hin zu einer Konfliktberatung. Berufsorientierung und Konfliktberatung können sich punktuell auf eine Krisenintervention bis hin zu einem längeren Begleitungsprozess unter der Beteiligung von allen relevanten Akteuren (Betrieb, Ausbilder/in, Lehrer/in, Eltern, Peers) erstrecken.

Welche berufsbildende Schulen haben bisher die Trainingsmodule in Anspruch genommen?



Sie sind interessiert?

SKA PLUS ist ein Angebot für Klassen der Berufsbildenden Schulen in ganz Rheinland-Pfalz und richtet sich an alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich in einem Ausbildungsverhältnis befinden.

Dementsprechend genügt Ihr Anruf und wir besprechen mit Ihnen gemeinsam, welche Inhalte für Ihre Klasse sinnvoll und welche Termine möglich wären. Gerne reservieren wir bei entsprechend verfügbaren Kapazitäten die Trainings für Sie. Ihrer Schule entstehen keine Kosten, da diese durch die Förderer (*Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland Pfalz, Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland Pfalz und Europäischer Sozialfonds*) gedeckt sind.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf und beraten Sie gerne bezüglich der Möglichkeiten von **SKA PLUS**:



Rainald König

ARBEIT & LEBEN gGmbH

Gesellschaft für Beratung und Bildung

Tel.: 06131- 140 86-22

m@il: r.koenig@arbeit-und-leben.de



Annalena Dörr

Netzwerk für Demokratie und Courage

Landesnetzstelle Rheinland-Pfalz

Tel.: 06131- 28 16-40

m@il: annalena.doerr@dgb.de

Soziale Kompetenzen in der Ausbildung stärken

Layout, Fotos & Grafiken:
R. König (ARBEIT & LEBEN)

SKA

PLUS

www.skaplus.info

Das Projekt wird gefördert durch:

